

Die Kirchen des Nahen Ostens

Teil 1: Was bedeutet Autokephalie, Monophysiten, Patriarchen, Nestorianer?

Für Christen des Westens erwecken die Ostkirchen mitunter den Eindruck verwirrender Vielfalt und Zersplitterung. Um den Überblick zu wahren, sollen zunächst zwei Möglichkeiten der Einteilung vorgestellt werden: Erstens jene nach Kirchenfamilien, und zweitens jene nach liturgischen Traditionen. Der Beitrag über die liturgischen Traditionen folgt im nächsten St. Georgs-Blatt.

Prinzip der Autokephalie

Zuallererst: Es gibt nicht alleine deshalb so viele Ostkirchen, weil sich alle im Zuge historischer und/oder theologischer Auseinandersetzungen voneinander getrennt hätten, sondern weil sie sich das altkirchliche Prinzip der Selbstständigkeit und autonomen Verwaltung bewahrt haben. Dieses Prinzip nennt man "Autokephalie", das heißt dass diese Kirchen eine jeweils eigene kollegiale beziehungsweise synodale Verwaltung haben, mit jeweils einem Ersten an der Spitze, der je nach

Kirche "Patriarch" oder "Katholikos" heißen kann. Autokephale Kirchen, die in voller sakramentaler



Syrisch-orthodoxer Mädchenchor in Mardin

Gemeinschaft sind, kann man zu "Kirchenfamilien" zusammenfassen.

Vier Kirchenfamilien

I. Die Orientalisch-Orthodoxen Kirchen sind eine Familie von sechs voneinander unabhängigen Kirchen, die zum Teil jeweils eine eigene liturgi-

sche Tradition, Sprache und Schrift haben: Koptisch-Orthodoxe Kirche, Syrisch-Orthodoxe Kirche, Armenisch-Apostolische Kirche, Malankara-Orthodoxe Syrische Kirche (Indien), Äthiopisch-Orthodoxe Kirche, Eritreisch-Orthodoxe Kirche. Für sie gilt im Besonderen, dass sie so manches theologische und spirituelle Erbe in sehr ursprünglicher Weise erhalten haben.

Das sie Verbindende ist die Ablehnung des Konzils von Chalzedon (451), das die Einheit von Gottheit und Menschheit in Jesus Christus begrifflich präzise zu erfassen versuchte. Da sie die terminologische Klärung des Konzils ablehnten, weil sie damit den wahren Glauben gefährdet sahen, wurden sie vom Westen "Monophysiten" genannt. Die ökumenischen Gespräche der Gegenwart haben jedoch gezeigt, dass die Orientalisch-Orthodoxen Kirchen mit den Orthodoxen Kirchen und der Römisch-Katholischen Kirche hinsichtlich des Christusbegriffs eins sind und diese Bezeichnung unrichtig ist.

II. Die Apostolische Kirche des Ostens wurde in der Spätantike so genannt, weil sie sich im Osten (und außerhalb) des Römischen Reiches ausbreitete. Sie gehört zu den ältesten christlichen Kirchen und erreichte im Mittelalter entlang der Seidenstraße eine Ausbreitung vom Nahen Osten bis China und Indien. Im Westen wurden sie "Nestorianer" genannt, da man ihnen diese Häresie zusprach. Wie die gegenwärtigen ökumenischen Dialoge zeigen, ist diese Bezeichnung jedoch unzutreffend. Heute gibt es zwei Jurisdiktionen: Assyrische Kirche des Ostens und Alte Kirche des Ostens.



III. Die Orthodoxe Kirche ist eine Gemeinschaft von 15 autokephalen Kirchen. Sie ist bei uns die wohl bekannteste Ostkirche, da sie vielfach in Europa vertreten ist (z. B. griechisch-orthodoxe, serbisch-orthodoxe, russisch-orthodoxe Kirche). Was den Inhalt des Glaubens und den liturgischen Vollzug betrifft, bildet sie eine Orthodoxe Kirche.

Es sind aber mehrere orthodoxe Kirchen, wenn man ihre selbstständige Verwaltung betrachtet.

Trotz ihrer jeweiligen jurisdiktionellen Unabhängigkeit verstehen sie sich als die eine Orthodoxe Kirche, deren Ehrenoberhaupt - als primus inter pares (Erster unter Gleichen) - der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel ist.



Zum Nahen Osten zählt man drei besonders ehrwürdige orthodoxe Kirchen, die ihre Ursprünge auf die Anfänge der Christenheit zurückführen können und in den ersten Ökumenischen Konzilien besondere Bedeutung erlangten: Die (griechisch-orthodoxen) Patriarchate von Antiochien, Jerusalem und Alexandria.

IV. Die Katholischen Ostkirchen sind schließlich jene Kirchen, die mit der Römisch-Katholischen Kirche in voller Gemeinschaft stehen, aber eine eigene ostkirchliche Tradition haben. Sie sind auch als "unierte" Kirchen bekannt. Im Zeitalter ökumenischer Dialoge wird dieser Begriff jedoch als abwertend empfunden und sollte vermieden werden. Die Katholische Kirche hatte im Abendland ein Kirchenverständnis entwickelt, das die Einheit des Christentums als eine Einheit unter dem Bischof von Rom definierte. Deshalb wurde auch unter den Ostkirchen missioniert. Diese Unionsversuche führten jedoch zumeist zu neuen Spaltungen anstatt zur ersehnten Einheit.

Fast aus allen Orthodoxen und Orientalisch-Orthodoxen Kirchen wurden Teile herausgebrochen und mit Rom vereinigt. Seit dem II. Vatikanischen Konzil entspricht der Uniatismus nicht mehr der römisch-katholischen Theologie. Insgesamt gibt es 21 katholische Ostkirchen, von denen sechs im Orient vertreten sind: Maronitische Kirche, Griechisch-Katholische Melkitische Kirche, Armenisch-Katholische Kirche, Syrisch-Katholische Kirche, Koptisch-Katholische Kirche, Chaldäisch-Katholische Kirche.

Dietmar Winkler, in: Christlicher Orient (ICO) 5/2002
Zum Nachlesen: Winkler/ Augustin. Die Ostkirchen.
Ein Leitfaden. Graz, 1997.